



ANNEGRET HEINOLD

111 GRÜNDE, PORTUGAL ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung
an das schönste
Land der Welt

Aktualisierte
und erweiterte
Neuausgabe.
Jetzt mit zwei
Farbteilen!

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

ANNEGRET HEINOLD

111 GRÜNDE PORTUGAL ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung
an das schönste Land der Welt

Aktualisierte und erweiterte
Neuausgabe mit elf Bonusgründen
und zwei farbigen Bildteilen

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

KAPITEL 1: Bem-vindo a Portugal – Willkommen in Portugal 13

Weil man in Portugal am gleichen Tag am Strand liegen und Ski fahren kann – Weil die portugiesische Essenszeit heilig ist und der »Cafezinho« einfach dazugehört – Weil man sich immer und überall mit Küsschen begrüßt – Weil die Revolution den Namen einer Blume trägt – Weil in Portugal die Bürgersteige Muster haben und die Wände gekachelt sind – Weil es noch die alten »Drogarias« gibt – Weil Portugal einen Zeitsprung vollzogen hat – Weil die Mitbegründerin der revolutionären Brigaden heute Gesundheitstipps gibt – Weil die Portugiesen über sich selbst lachen können – Weil es in Portugal sieben Naturwunder gibt

KAPITEL 2: Boa viagem – Gute Reise! 35

Weil es an jeder Ecke mindestens eine »Pastelaria« gibt – Weil man hier besichtigen kann, wie Wein gemacht wird – Weil man hier in alten Herrenhäusern und anderen ungewöhnlichen Gebäuden übernachten kann – Weil hier Raser in den Dörfern automatisch gestoppt werden – Weil man und frau bei ROT die Straße überquert – Weil die Bahnhöfe so einen altmodischen Charme haben – Weil die historischen Dörfer einen Einblick in die Vergangenheit schenken – Weil es in Portugal so schöne Fenster und Türen gibt – Weil Ortsnamen manchmal Geschichten erzählen – Weil man für 32 Euro von einem Ende des Landes zum anderen fahren kann

KAPITEL 3: Lisboa, a cidade branca – Lissabon, die weiße Stadt 59

Weil immer noch die Linie 28 fährt – Weil es in Lissabon so viele Restaurants gibt – Weil hier die »Pastéis de Nata« erfunden wurden – Weil man in einer Zirkusschule zu Abend essen kann – Weil es kleine, feine Museen zu entdecken gibt – Weil in Lissabon eins der größten und schönsten Aquarien der Welt ist – Weil es ein Lissabon abseits der normalen Touristenattraktionen gibt – Weil auf einem alten Fabrikgelände neues Leben entsteht – Weil das Schloss in Sintra mit Worten nicht zu beschreiben ist ... – Weil es noch viele weitere Gründe gibt, nach Lissabon zu fahren

KAPITEL 4: Portugal e o mar – Portugal und das Meer 83

Weil Portugal und das Meer untrennbar sind – Weil Portugal 943 Kilometer Küste hat – Weil es am Strand so schöne Muscheln gibt – Weil hier immer noch die bunten Fischerboote aufs Meer fahren – Weil man in Portugal Delfine beobachten kann – Weil es in Nazaré haushohe Wellen zum Surfen gibt – Weil hier am Meer um die Weltmeisterschaft geangelt wird – Weil es hier einfach schöne Strände gibt – Weil in Portugal das Meersalz wirklich aus dem Meer kommt – Weil das neue Jahr am Meer beginnt

KAPITEL 5: O Sul – Der Süden 105

Weil in der Algarve ein internationales Flair herrscht – Weil hier der südwestlichste Zipfel Europas ist – Weil hier Mandelbäume für eine Prinzessin gepflanzt wurden – Weil der Alentejo immer noch ein Geheimtipp ist – Weil man im Alentejo auf Safari gehen kann – Weil in Évora eine Kapelle aus menschlichen Knochen gebaut wurde – Weil Kork nicht nur für Flaschenkorken geeignet ist – Weil die Reisfelder im Sommer grün sind – Weil in Grândola die Zeit stehen geblieben ist – Weil in Setúbal eine der schönsten Buchten der Welt ist

KAPITEL 6: A vida portuguesa – Alltag in Portugal 129

Weil die Familie immer noch wichtig ist – Weil es eine Art privaten Tauschring gibt – Weil man in Portugal immer noch überall ein Schwätzchen hält – Weil Krankenhausbesuche am Sonntag eine Art Volkssport sind – Weil in Portugal gemeinsam gewandert wird – Weil ein Keks als Grundnahrungsmittel angesehen wird – Weil man auf dem Monatsmarkt fast alles kaufen kann – Weil es in Portugal »Bruxas« und »Curandeiros«, Hexen und Heiler, gibt – Weil in Portugal Altes und Neues geschickt miteinander verbunden werden – Weil Portugiesen in der Tat Lebenskünstler sind

KAPITEL 7: Porto – Metropole im Norden 153

Weil man auf dem Flughafen von Porto mit Musik begrüßt wird – Weil es viele Gründe gibt, nach Porto zu fahren – Weil die Innenstadt von Porto zum Bummeln und Shoppen einlädt – Weil man hier Portweinkellereien be-

sichtigen und Portwein probieren kann – Weil jedes Restaurant sein eigenes Rezept für »Francesinhas« hat – Weil hier die drittschönste Buchhandlung der Welt ist – Weil die alte Zahnradbahn endlich wieder fährt – Weil der Bahnhof São Bento so schöne »Azulejos« hat – Weil in Porto immer was los ist – Weil man eine Schifffahrt auf dem Douro machen kann

KAPITEL 8: A melhor cozinheira é a azeiteira –

Die beste Köchin ist das Olivenöl-Kännchen 173

Weil es hier in den Cafés so leckere Snacks und Kuchen gibt – Weil das portugiesische Essen so gut und reichhaltig ist – Weil es in Portugal die sieben Wunder der Gastronomie gibt – Weil selbst aus Steinen Suppe gekocht wird – Weil eine »Sardinhada« mehr ist als nur gegrillter Fisch – Weil es wahrscheinlich sogar noch viel mehr als 1001 Rezept für »Bacalhau« gibt – Weil Oliven und Olivenöl zu jedem Essen dazugehören – Weil hier die Zitronen einfach auf den Bäumen wachsen – Weil es in Portugal nicht nur roten und weißen, sondern auch grünen Wein gibt – Weil aus allem Likör und Schnaps gemacht wird

KAPITEL 9: O Norte – Der Norden 197

Weil Portugal nicht nur die Algarve ist – Weil Guimarães Kulturhauptstadt war – Weil der Schriftsteller Miguel Torga in Coimbra sein eigenes Museum hat – Weil es das Wunder von Fátima gibt – Weil man in Aveiro einen Heiligen mit Kuchen bestechen kann – Weil die Maisspeicher ein ungewöhnlicher Anblick sind – Weil in der Serra da Freita die Steine Babys kriegen – Weil man hier mit heilenden Wassern kuren kann wie die Könige – Weil die »Feira de São Mateus« in Viseu schon seit über 600 Jahren besteht – Weil die letzten Meter der Serra da Estrela ein Turm sind

KAPITEL 10: A cultura portuguesa – Kultur in Portugal 221

Weil das Lied »Grândola, Vila Morena« bekannter als die Nationalhymne ist – Weil portugiesische Musik zum Träumen einlädt – Weil in Portugal ein über Hundertjähriger noch Filme dreht – Weil Portugal eine schöne Filmkulisse ist – Weil es für ein so kleines Land sehr große Literatur gibt – Weil

es in Portugal gleich drei Tageszeitungen gibt, die über Fußball berichten – Weil es noch portugiesische Produkte gibt – Weil Portugiesisch eine Welt-sprache ist – Weil ein einsamer alter Mann zu einer Legende wurde – Weil es angenehm ist, im Land der »brandos costumes«, der sanften Umgangs-formen, zu leben

KAPITEL 11: A vida noturna – Ausgehen, Feiern, Feste & Co. 245

Weil es in Portugal viele Möglichkeiten gibt, das Nachtleben zu gestalten – Weil das Nachtleben wirklich nachts stattfindet – Weil es noch mehr Möglich-keiten gibt, abends auszugehen – Weil manche portugiesischen Abende irisch sind – Weil es in Portugal guten Jazz gibt, wenn auch manchmal etwas ver-steckt – Weil es so viele Musikveranstaltungen gibt, oft sogar ohne Eintritt – Weil in Viseu eine Woche lang temporäre Gärten installiert werden – Weil die Dorfbälle früher Heiratsmärkte waren – Weil junger Wein und heiße Kastanien beim »Magusto« zusammengehören – Weil man beim Fado in aller Öffentlichkeit weinen darf – Weil es noch viel mehr Gründe gibt, Portugal zu lieben

KAPITEL 12: Mais razões para amar Portugal – Die Bonusgründe 269

Weil es in Lissabon das vielleicht einzige Puppenkrankenhaus der Welt gibt – Weil die gegrillten Hähnchen auf dem Markt unvergleichlich gut sind – Weil man auf dem Bahnhof von Alvega-Ortiga gleichzeitig Störche beobachten und Pfirsiche vom Baum pflücken kann ... – Weil Portugal seine eigene Pferderasse hat – Weil Lissabon eine open-air-Kunstgalerie ist – Weil die glücklichen Inseln hinter dem Winde vielleicht hier zu finden sind – Weil man im Reid's Hotel wie in der guten alten Zeit Tee trinken kann – Weil auf Madeira der Fisch mit Bananen serviert wird – Weil Portugal sich gerade neu entdeckt – Weil Saudade auf Platz 6 der schönsten Wörter der Welt steht – Weil man unvergessliche Momente in Portugal erleben kann

Por último – Und zum Schluss 296

Büchertipps, Links, Bildnachweis, Danksagung ...

Bem-vindo a Portugal!

Vorwort

Das erste Mal hörte ich von Portugal, als ein Freund anfang, Romanistik zu studieren, und mir ständig von der Schönheit der portugiesischen Sprache vorschwärmte. Er brachte mir sogar bei, auf Portugiesisch Danke zu sagen.

Mil obrigadinhas, die tausend Dankeschönchen, waren meine ersten portugiesischen Worte. Zu diesem Zeitpunkt deutete nichts in meinem Leben darauf hin, dass ich ein paar Jahre später nach Portugal ziehen würde. Wo ich mittlerweile schon seit über 30 Jahren lebe. Anfangs im Süden, nun im Norden.

Wie überall hat auch das Leben in Portugal Höhen und Tiefen. Am Anfang war es einfach nur aufregend, neu und anders als in Deutschland. Aber wie es so ist mit der Liebe, nach einer Weile ist der Glanz ab, und es kamen die Zeiten, in denen wir uns manchmal fragten, warum um Himmels willen wir in einem Land lebten, in dem vieles so schwierig, mühsam und anders war als in Deutschland.

Das ist dann der Punkt, an dem man bleibt oder geht. Wir sind geblieben. Und nach ein paar weiteren Jahren bekommt das Leben im Ausland eine angenehme Normalität, man lebt sich ein und vergisst im Alltag oft, was das Land so schön, besonders und attraktiv macht.

Deswegen war es mir eine Freude, 111 Gründe, Portugal zu lieben, zu sammeln, und zu zeigen, was für ein wunderbares und interessantes Land Portugal ist. Ich habe angefangen, meine Wahlheimat noch einmal neu zu entdecken. Wie vielfältig und schön die Landschaft ist – die Küste mit ihren Felsen und Stränden, die blühenden Felder im Frühling im Alentejo und die vom Weinanbau geprägte Landschaft im Norden. Wie interessant die Groß-

städte Lissabon und Porto sind – alte Bauten modern renoviert, angesagte Designer und ein Kulturangebot vom Feinsten. Wie gut und reichhaltig das portugiesische Essen ist, wie hilfsbereit und freundlich die Menschen sind.

Die Auswahl der Gründe ist logischerweise subjektiv. Und natürlich unvollständig, das geht ja auch gar nicht anders bei 111 Gründen. Aber diese Gründe hier sind ja auch nur Ausgangspunkt für viele weitere Gründe, Portugal zu lieben, die jeder für sich selbst finden wird, wenn er anfängt, das Land zu entdecken. Dieses Buch soll dazu ermuntern!

Annegret Heinold

Vorwort zur erweiterten Neuauflage

*Verlieb dich in Lissabon,
verlieb dich in Lissabon,
dann träumst du ein Leben lang,
ein Leben lang davon*

... sang schon Vico Torriani 1956 in dem Film *Der Fremdenführer von Lissabon*.

Und recht hat er – man verliebt sich in die Stadt Lissabon und träumt ein Leben lang davon. Die meisten wollen wiederkommen. Oder hat er gemeint, es ist die perfekte Stadt, um sich zu verlieben? Auch das, übrigens. Lissabon dürfte wohl eine der schönsten Datingkulissen sein, die man sich wünschen kann ...

La Crise est mort – Portugal is alive stand neulich auf einem T-Shirt, das ein Jugendlicher vor dem Hieronymuskloster trug. Und der Spruch trifft sehr gut die Stimmung im Land. Als dieses Buch

vor drei Jahren erschien, steckte Portugal ziemlich tief in der Krise. Rettungsschirm, Troika, Sondersteuern und Sparmaßnahmen.

Und jetzt ist Portugal plötzlich *in*. Ausländische Firmen investieren in Produktionsstätten, die Zeitschrift *Monocle* brachte dieses Jahr eine Sonderbeilage über Portugal mit dem Slogan: *Time to invest in Portugal*.

Die Presse berichtet über Portugal:

100 Jahre Wallfahrtsort Fátima einschließlich Papstbesuch.

Porto ist nun schon zum dritten Mal »Best European Travel Destination«.

Salvador Sobral gewann den Eurovision Song Contest.

Und der Tourismus boomt. Eher *boooooooooommt*. Aus verständlichen Gründen. Portugal ist ein tolles Land, das viel zu bieten hat. Lange Strände und von Wanderwegen durchzogene Gebirge. Historische Stadtzentren, Klöster und Kathedralen, pfiffig gemachte kleine Museen, ungewöhnliche Buchläden und Spezialläden, wie man sie heutzutage immer seltener findet. Hier existieren sie noch.

Mit der Überwindung der Krise, die eine deutsche Tageszeitung als ein »kleines europäisches Wunder« bezeichnet hat, ist ein neues Selbstbewusstsein entstanden. Man ist stolz auf nationale Produkte und reproduziert traditionelle Designs. Die Arbeitslosenquote sinkt, neue Jobs entstehen, viele davon im Tourismus.

Auch weil Portugal ein sicheres Land ist, denn laut der aktuellen in Neuseeland erstellten Studie ist Portugal das drittsicherste Land der Welt. Natürlich gibt es in Lissabon die Taschendiebe, vor denen überall – und ganz besonders in der gelben Straßenbahn der Linie 28 – gewarnt wird. Aber im Großen und Ganzen ist es ein sicheres Land.

»Das Paradies ist für jeden anders«, sagt der Fremdenführer Antonio im oben genannten Film. Er meint es ganz wörtlich, denn seine Tante hat ein Restaurant namens »Paradies«, das jeden Tag entsprechend der angemeldeten Gäste anders dekoriert wird.

Das ist für Portugal gar nicht nötig – die Vielfalt ist immer da, da muss nichts umdekoriert werden. Und auch wenn das Paradies für jeden etwas anderes bedeutet, die Chance, in Portugal das zu finden, was man sucht, ist ziemlich groß.

Annegret Heinold



KAPITEL 1

Bem-vindo a Portugal – Willkommen in Portugal



Weil man in Portugal am gleichen Tag am Strand liegen und Ski fahren kann

Wer es darauf anlegt, kann in Portugal morgens am Strand liegen und nachmittags Ski fahren. Oder umgekehrt.

In Portugal am Strand liegen? Auf jeden Fall, dafür ist Portugal bekannt, besonders die Algarve im Süden. Aber Schnee in Portugal? Und sogar Ski fahren? Das ist schwer vorstellbar und trotzdem wahr. Portugal ist natürlich kein klassisches Wintersportland, aber es gibt in der Serra da Estrela immerhin neun Ski-Pisten. Dort schneit es spätestens ab November und dann bleibt der Schnee bis März liegen, oft sogar bis in den April. Von der Algarve bis in die Serra da Estrela fährt man fünf Stunden mit dem Auto. Und aus Orten wie zum Beispiel Figueira da Foz oder Praia de Mira an der Westküste ist man in zwei Stunden dort. Hier ist es im Winter eiskalt, und der Schnee liegt meterhoch, während es an der Algarve 20 Grad oder mehr sind.

Portugal ist überhaupt ein Land voller Gegensätze. Es liegt am Atlantik und allein das portugiesische Festland hat über 940 Kilometer Küste. Aber es gibt auch eindrucksvolle Gebirge, von denen das höchste auf dem portugiesischen Festland ebenjene Serra da Estrela mit einem Gipfel von 2.000 Metern ist. (Eigentlich sind es nur 1.993 Meter, der Rest wurde mit einem Turm aufgestockt. Aber davon später in Grund Nr. 90 mehr.)

In jahrtausendealten Städten wie Braga, Coimbra und Évora, um nur einige zu nennen, findet man enge Gassen mit Kopfsteinpflaster und jahrhundertealte Gebäude. Aber jede Stadt hat auch ein modernes Einkaufszentrum, ja, es ist fast ein Wettbewerb, welche Stadt das größte und beste hat. Das *Centro Colombo* in Lissabon hat die meisten Läden. Das *Forum Coimbra* in Coimbra einen fantastischen Blick über den Fluss Mondego und die Altstadt mit der Universität. Und der *Palácio do Gelo* in Viseu hat eine Schlittschuh-

bahn, eine Gletscher-Bar und große Terrassen mit Panoramablick über die Serra da Estrela.

Es gibt fast verlassene Dörfer, in denen nur noch Alte wohnen, weil die Jungen längst in die Städte oder ins Ausland gezogen sind, da sie dort bessere Job- und Lebensbedingungen finden. Der Gegensatz dazu sind die Großstädte Lissabon und Porto, in denen das Leben rund um die Uhr pulsiert und wo die letzten Spätheimkehrer auf die ersten Marktbesucher treffen.

Im Supermarkt können Einkäufe heutzutage an einer Kasse ohne Verkäufer gescannt werden. Überweisungen und Zahlungen werden am Geldautomaten getätigt. Rechnungen und Lieferscheine werden direkt auf dem Webportal des Finanzamtes ausgestellt. Andererseits verteilen afrikanische Astrologen Werbezettel, auf denen sie nicht nur weiße, sondern auch schwarze Magie anbieten. Alte Frauen kurieren mit Hilfe von Gebeten und Ritualen Verstauchungen, Sehnenzerrungen und befreien vom bösen Blick. Und der katholische Pfarrer in Vilar de Perdizes, einem kleinen Ort in Nordportugal, organisiert einmal im Jahr einen Markt für Hexerei, Magie und traditionelle Heilkunde.

Wenn ich aus meinem Fenster sehe, blicke ich über die *Quinta da Comenda*. Das Anwesen in São Pedro do Sul existiert seit rund 900 Jahren. Im 12. Jahrhundert war es im Besitz von Dona Teresa, der Mutter des ersten portugiesischen Königs, Dom Afonso Henriques. Danach war es einige Jahrhunderte im Besitz des Malteserordens. Heute ist es ein Weingut, in dem biologische Weine hergestellt werden, und außerdem ein *Agro-Turismo*, ein Gästehaus auf dem Land (mehr über diese Gästehäuser in Grund Nr. 13). Die *Quinta da Comenda* hat viel erlebt, sie ist mit der Zeit gegangen und hat doch ihre Eigenheit bewahrt.

Genau wie Portugal. Ein Land, das eine lange Geschichte hat, in dem Tradition und Moderne nebeneinander existieren und dessen Landschaft so vielfältig ist, dass man am gleichen Tag am Strand liegen und Ski fahren kann.

Weil die portugiesische Essenszeit heilig ist und der *Cafezinho* einfach dazugehört

Das ist der Rhythmus des Lebens in Portugal: *O Almoço*, das Mittagessen, ist von eins bis drei. *O Jantar*, das Abendessen, von sieben bis neun Uhr. Im Sommer gerne auch mal später. Aber nie früher. Frühstück gibt es auch. Es ist aber nicht so wichtig und besteht bei vielen Portugiesen immer noch aus Espresso und Kuchen, im Stehen am Tresen auf dem Weg zur Arbeit.

Für Menschen aus anderen Ländern ist es schwer zu verstehen, wieso die Restaurants in der Zwischenzeit nichts servieren. Was ist zum Beispiel, wenn ein Tourist Hunger hat? Tja, wem das so geht, der muss sich eben mit Snacks behelfen, die allerdings ganz köstlich sind (mehr dazu in Grund Nr. 71). Wenn der hungrige Tourist in einer größeren Stadt ist, kann er natürlich auch in das nächste Einkaufszentrum gehen und dort etwas essen. In den Fressmeilen der Shoppingcenter sind die Essstände durchgehend geöffnet. Aber natürlich wenig frequentiert. Denn Portugiesen essen zu ihren Essenszeiten, und die nehmen sie ernst. Undenkbar, zu diesen Zeiten jemanden zu besuchen oder auch nur anzurufen.

Deswegen beginnen die Musik- oder Theaterveranstaltungen in Portugal auch erst abends um halb zehn. So hat man Zeit, vor dem abendlichen Ausgang in aller Ruhe zu essen.

Ein Abendessen ist natürlich nicht nur einfach ein Abendessen. Als Erstes gibt es Vorspeisen bestehend aus Brot, Oliven und Käse. Gefolgt von einer Suppe wie *Canja* (Hühnersuppe), *Caldo Verde* (Kohlsuppe aus Stangenkohl) oder Gemüsesuppe. Das Hauptgericht ist entweder Fisch oder Fleisch. Nach der Regel: Wenn es mittags Fisch gibt, ist das Abendessen mit Fleisch. Und umgekehrt. Für Vegetarier ist es nach wie vor nicht einfach, in Portugal zu essen. Dann folgt die Nachspeise. Im Restaurant gibt es dafür eine lange

Liste plus Eiskarte. Zu Hause beim Essen mit Freunden oder Familie ist es meist Pudding, Kuchen oder auch einfach ein Stück Obst.

Ja, Essen wird in Portugal ernst genommen. Freunde verabreden sich zum Essen im Restaurant, mit viel Diskussionen und unendlichen Handygesprächen. Die Familie trifft sich am Sonntag zum Mittagessen, und von Enkel bis Oma sind alle dabei (siehe auch Grund Nr. 51). Bei der Planung eines gemeinsamen Wochenendes in einem Ferienhaus am Meer oder im Alentejo betrifft 99 Prozent der Planung das Essen. Wer bringt was mit? Wer kauft was ein? Bringt jemand Kaffee mit, oder gehen wir hinterher alle in das Café um die Ecke?

Ein *Café*, der Espresso, ist der unverzichtbare Abschluss eines guten Essens. Eine Nachspeise kann sein, muss aber nicht. Der *Cafezinho* muss sein. Nach dem Essen im Restaurant fragt der Kellner nicht, ob jemand Kaffee möchte, sondern wie viele *Cafés* er bringen soll. Diejenigen, die keinen nehmen, murmeln meist eine Erklärung wie zum Beispiel: Ich kann abends keinen Kaffee mehr vertragen. Und nach einem Abendessen zu Hause geht man oft für den *Café* noch mal auf die Straße.

So richtig wurde mir dieser Unterschied zwischen Portugal und Deutschland bewusst, als ich eine Rundfahrt durch Mecklenburg-Vorpommern machte. Nach einem langen Tag im Auto wollte ich mich ein bisschen bewegen. Ich ging daher in Goldberg spazieren. Kein Mensch war außer mir unterwegs. Die Straßenlaternen in den Nebenstraßen waren ausgeschaltet. Nur der blaue Schein der Fernseher leuchtete aus den Fenstern. Und das war nicht mitten in der Nacht, sondern um neun Uhr abends. (Allerdings im Februar. Aber trotzdem.)

Drei Tage später stieg ich abends um neun in Grândola aus dem Bus. Grândola im Alentejo ist eine ruhige Kleinstadt, in der nie viel los ist. Doch an diesem Abend wirkte selbst Grândola lebendig, gemessen an Goldberg. Die ganze Stadt war beleuchtet. Menschen liefen durch die Straßen. Und das *Café Central* war voller Leute, die

dort ihren *Cafezinho* tranken. Manche auch einen *Café com cheirinho* – einen Espresso mit einem Schuss *Bagaço* (Schnaps) oder Brandy. Oder einen *Café* und einen Schnaps.

Ein gutes Essen mit viel Zeit, serviert zur richtigen Zeit, und hinterher als Abschluss einen *Cafezinho*. Das ist der Rhythmus des portugiesischen Lebens.

3. GRUND

Weil man sich immer und überall mit Küsschen begrüßt

Sonntagnachmittag in der Stadt bei Sonnenschein. Alle sind unterwegs. Familien, Freunde, Paare und Omas mit Enkelkindern. Sie stöbern auf dem Kunsthandwerksmarkt am *CCB*, dem *Centro Cultural de Belém*, in Lissabon, flanieren in Coimbra durch die Grünanlagen am *Mondego*, und laufen über die Strandpromenade in Matosinhos, Porto.

Klar, dass man da Bekannte trifft.

Und jetzt geht es los. Die Begrüßung mit Küsschen.

Küsschen links und rechts.

Danach ein paar Worte. Nichts Weltbewegendes, ein »Hallo, wie gehts«, manchmal noch ein kurzer Info-Austausch, und ein abschließendes »Lass uns telefonieren«.

Küsschen links und rechts.

Und weiter geht's.

Sollte jemand dabei sein, der die anderen nicht kennt, wird er oder sie vorgestellt.

Vorstellen, Küsschen-Küsschen.

Kurzes Reden.

Verabschieden, Küsschen-Küsschen.

Und weiter geht es über den Markt, durch die Grünanlagen oder über die Strandpromenade.

Stimmt übrigens doch nicht, dass man sich immer und überall mit Küsschen begrüßt. Es gibt Ausnahmen. Besuche bei Arzt, Bank, Steuerberater, Finanzamt und Ähnlichem sind ohne Küsschen. (Es sei denn, der Arzt, Bankbeamte, Steuerberater, Finanzbeamte oder Ähnliches ist ein sehr guter Bekannter.) Also Behörden, Banken und Polizei sind ausgenommen. Läden auch, es sei denn, man kennt die Verkäuferin.

Die Kirche allerdings ist nicht ausgenommen. Zugegeben, ich war nur einmal in der Kirche, aber da war ich schwer beeindruckt. Kein stundenlanges Sitzen, sondern fast so etwas wie gemeinschaftliche Gymnastik. Aufstehen und wieder hinsetzen. Aufstehen und hinknien. Aufstehen und den Banknachbarn küssen. Hinsetzen. Aufstehen und die Leute vor und hinter sich küssen.

Ich komme aus einem Deutschland, in dem man sich noch mit Handschlag begrüßte. Das hat sich mittlerweile geändert. Aber trotzdem sind Besucher aus Deutschland immer noch verunsichert, weil sie die Kussregeln in Portugal nicht kennen. Hier sind sie also:

Es sind zwei Küsse. Nicht nach französischer Sitte drei, sondern nur zwei. Jede Wange ein Kuss.

Erst links, dann rechts, dabei den Kopf kurz vor und zur Seite beugen.

Nicht wirklich Schmatzer aufdrücken, sondern nur flüchtig berühren.

Viele fragen: Wer küsst zuerst? Mann oder Frau? Alt oder Jung? Die Antwort lautet: keine Regel. Es passiert einfach, so wie es bei einem guten Kuss sein muss. Spontan von beiden Partnern.

Und sollte man sich bei so einem sonntäglichen Spaziergang immer wieder treffen, dann reicht die Küsschen-Küsschen-Begrüßung beim ersten Mal. Sonst würde es ja irgendwie albern. Bei mehrmaligem Aufeinandertreffen reicht Grüßen und Hallo.

Weil die Revolution den Namen einer Blume trägt

Als meine Freundin Elsa aus Lissabon am 24. April sehr spät in der Nacht nach Hause kam und das Radio anstellte, wurden die Verse des Liedes *Grândola, Vila Morena* vorgelesen. Sie fand das merkwürdig, denn das Lied war verboten. Diese Sendung war übrigens nicht die »historische« Sendung, die nachts um 20 nach zwölf im Rádio Renascença lief, sondern eine Nachrichtensendung morgens um zwei im Rádio Clube Português. Elsa ist sich nicht sicher, ob es wirklich der Rádio Clube Português war, aber den Tag und die Uhrzeit weiß sie noch ganz genau. Das war schließlich der Tag, der Portugal veränderte.

Meine Freundin Catarina hörte das verbotene Lied *Grândola, Vila Morena* morgens am 25. April im Radio. Sie war zu diesem Zeitpunkt Lehrerin in einer kleinen Stadt in Nordportugal und mit ihrem ersten Kind schwanger. Auch Catarina weiß noch genau, wann und unter welchen Umständen sie damals das Lied gehört hat.

Und so wird sich wohl jeder Portugiese, der älter als 45 oder 50 ist, an das Ereignis erinnern und kann seine ganz persönliche Geschichte dazu erzählen. Denn der 25. April 1974 war der Tag, der die fast 50-jährige Diktatur in Portugal endlich beendete, der Tag der portugiesischen Nelkenrevolution.

Aber zunächst brach erst mal Chaos aus. Tausende von Lissabonnern versammelten sich in der Stadt, um den Befreiern zuzujubeln. Tausende warteten gespannt darauf, was sich entwickelte. Und irgendwann tauchten rote Nelken auf, die die Soldaten in ihre Gewehrläufe steckten.

Catarinas Mutter, die in einer Pension direkt an dem Platz Largo do Carmo wohnte, dachte, der Krieg wäre ausgebrochen und sie würde ihre Kinder nie wiedersehen.

Elsa tankte ihren Citroën 2CV voll, was eine kluge Entscheidung war, denn kurz darauf gab es kein Benzin mehr. Dann lief sie mit Freunden durch Lissabon, und zum Schluss waren auch Elsa und ihre Freunde am Largo do Carmo, wo sich die Menschen drängten.

Hier hatte sich Marcelo Caetano, der Nachfolger des Diktators Salazar, in der Kaserne der GNR, der Polizei, verschanzt. Vier Demonstranten wurden von der Geheimpolizei erschossen, 45 wurden verletzt. Aber abgesehen davon verlief die Revolution unblutig. Gegen Abend gab Caetano auf, und die Regierung wurde von General Spínola übernommen.

Wieso da plötzlich roten Nelken waren, ist nicht ganz klar. Nach einer verbreiteten Legende steckte eine Blumenverkäuferin auf dem Weg zum Markt den Soldaten rote Nelken in die Gewehrläufe. Laut deutscher Wikipedia tauchte die rote Nelke auf, weil sie ein Symbol der sozialistischen Arbeiterbewegung war. Woher auch immer diese roten Nelken kamen – sie waren da. Und so bekam die Revolution den Namen »Nelkenrevolution«, mit der roten Nelke als Symbol.

Die Revolution, die roten Nelken und das Lied *Grândola, Vila Morena* des Sängers José Afonso sind untrennbar miteinander verbunden (mehr zu dem Lied in Grund Nr. 91). José Afonso, der schwer krank war, starb am 23. Februar 1987. Zu seiner Beerdigung in Setúbal kamen 30.000 Menschen. Alle hatten rote Nelken dabei. Und da die Blumen an diesem Tag in Setúbal und Lissabon schon bald ausverkauft waren, waren später auch rote Rosen dabei. Der Sarg wurde durch die ganze Stadt getragen, eine Musikgruppe spielte *Grândola, Vila Morena* und alle sangen mit.

Nie vorher und nie nachher habe ich so viele rote Nelken gesehen wie an diesem Tag. Rote Nelken in den Händen der Trauernden, rote Nelken auf der Straße, rote Nelken auf dem Grab. Die rote Nelke, das Symbol der portugiesischen Nelkenrevolution, als Ehrung für José Afonso, dessen Lied eine so entscheidende Rolle gespielt hat.